

Wenn von Gewalt gegen Frauen die Rede ist, werden alte Frauen bisher kaum mitgedacht. Daher bin ich dankbar, dass ich hier für sie sprechen kann, denn auch sie erleben sexualisierte und andere Formen von Gewalt!

Einige der Frauen, die zu mir in die Beratung bei Paula e.V. kommen, berichten über jahrelange und aktuelle Vergewaltigungen durch die Ehemänner, auch durch Ex-Männer.

Ich weiß von älteren Frauen, die von Ehemännern, Verwandten, Nachbarn oder Besuchern psychische und physische Gewalt erleben, dass sie bedrängt, sexuell belästigt oder vergewaltigt werden.

Und ich weiß von Frauen, die pflegebedürftig zu Hause oder in Pflegeeinrichtungen leben und dort sexualisierte und andere Gewalt erleben.

Da Gewalt gegen pflegebedürftige Frauen oft so gar nicht mitgedacht wird, möchte ich hier ganz besonders auf diese Gruppe Frauen aufmerksam machen, damit auch sie unser aller Unterstützung erfahren können.

Bei Gewalt gegen pflegebedürftige alte Frauen wird allerdings in der Regel nicht von Gewalt gegen Frauen gesprochen, sondern von Gewalt in der Pflege. Es ist also scheinbar ein Pflegeproblem? Und geht uns nichts an? Ist doch aber auch Häusliche Gewalt!

Als Ursache für Gewalt im Pflegekontext wird nämlich fast ausschließlich die Überforderung von Pflegenden und pflegenden Angehörigen genannt.

Die Konsequenz davon ist in der Regel, dass die überfordernden Versorgenden Unterstützung bekommen, die von Gewalt betroffenen Frauen in der Regel nicht.

Dazu ein Beispiel:

Das Kuratorium Deutsche Altershilfe in Köln hat zum Thema Gewalt in der Pflege vor einigen Jahren eine Homepage ins Netz gestellt, die heißt: „Aus kritischen Ereignissen lernen - Online-Berichts- und Lernsystem für die Altenpflege <https://www.kritische-ereignisse.de>

Hier heißt es u.a.:

Es geht darum, dass Pflegenden Gewaltsituationen gegen alte Menschen, die sie beobachten oder in der sie selbst Gewalt ausüben, diese Situationen beschreiben und auf der Homepage einstellen können. Der Sinn ist, dass andere daraus lernen sollen!

Kein Wort von strafrechtlicher Verfolgung bei Gewalttaten, und schon gar nicht, dass und wie den Gewaltbetroffenen Unterstützung gegeben werden soll.

Ich habe ein paar Beispiele, die von Pflegenden dort geschildert wurden:

- Bewohnerin wird vor dem Frühstück auf einen Toilettenstuhl gesetzt, teilweise mit dem Stecklaken festgebunden.

Sie muss auf dem Toilettenstuhl frühstücken.

- Alle Frauen bekommen beim Einzug in die Alteneinrichtung Windelhosen angezogen

-Der Nachtdienst beobachtet immer öfter nächtliche sexuelle Übergriffe des Ehemanns auf seine demenzkranke Ehefrau.

Das Pflorgeteam diskutiert, wo die Privatsphäre endet und die Fürsorgepflicht der Pflegenden beginnt!

Mir wurde in einer Fortbildung einmal geschildert, dass Pflegenden beobachten, dass der Ehemann gewalttätig gegen seine pflegebedürftige bettlägerige Frau war. Niemand in der Einrichtung fühlte

2 von 2

sich zuständig, selbst die Einrichtungsleiterin sagte: „geht uns nichts an, war wahrscheinlich schon immer so zwischen den Beiden“

Ich glaube, ihr stimmt mit mir überein, dass es sich hier jeweils um Gewalt gegen Frauen handelt?

Pflegebedürftige Frauen werden selten unterstützt, die Gewalt häufig nicht beendet, da die Pflegenden oft auch unsicher sind, wie sie mit diesen Situationen umgehen sollen.

Ich war neulich in einem Workshop, indem es um das Thema Gewalt in der Pflege ging. Dort stellte ein Leitender Mitarbeiter einer großen Pflegeorganisation eine Verfahrensweisung für ambulant Pflegende vor, für den Fall, dass sie Gewalt von pflegenden Angehörigen wahrnehmen.

Die Überschrift der Verfahrensweisung lautete „**helfende Duldung**“

Konkret bedeutete dies, dass die Pflegenden Gewalt im häuslichen Umfeld gegen Pflegebedürftige erst einmal 14 Tage dulden und beobachten und währenddessen darüber diskutieren sollen, wie gehandelt werden kann.

Auf meine Frage, was dann mit den von Gewalt Betroffenen passiert, wie und ob sie Unterstützung bekommen, gab er keine Antwort.

An diesen Beispielen und auch aus meiner langjährigen Erfahrung wird deutlich, dass die betroffenen Frauen mit ihren Erlebnissen weder psychisch, therapeutisch, beratend noch pflegerisch unterstützt werden.

Aus diesem Grund habe ich die Beratungsstelle für Frauen ab 60 Paula e.V. gegründet. Es kommen Frauen in die Beratung, die z. B. seit 50 Jahren Ehe häusliche Gewalt erleben. Durch die oftmals erstmalige Beratung und Unterstützung können Sie noch einmal neue Wege für sich gehen.

Helft mit, dass die Frauen dieses Angebot kennen lernen - auf dem Infotisch liegen Flyer aus -, helft mit, dass es mehr solche Angebote gibt, helft mit dass auch alte Frauen vor Gewalt geschützt, bei Gewalt unterstützt werden und die Täter und Täterinnen zur Verantwortung gezogen werden.

Gebt auch den älteren und auch den alten pflegebedürftigen Frauen eure Solidarität und traut euch, mit ihnen zu sprechen, da wo Ihr Ihnen begegnet. Sie haben so vielleicht das 1. Mal die Möglichkeit, über ihre Erlebnisse zu sprechen und Hilfe zu erfahren.